von 50 *Puffinus gravis*; auch wurden mehrere Alciden sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise gesehen. Es schien mir, dafs die Hochsee jetzt im Herbst viel belebter als im Frühling war.

Zu den im Frühling besprochenen Vögeln, die hier gemein waren, kommt nur *Rissa* hinzu; die anderen traten nur sehr sporadisch auf.

Am 26. September langten wir auf den Färöern an. Sehr unterhaltend war es zu beobachten, wie die Vögel in den 10 letzten Stunden der Ankunft wechselten. Die ersten Vögel, die uns zeigten, dafs wir uns dem Lande näherten, waren gröfsere *Rissa*-Scharen, mehrere *Uria a. aalge* und einzelne *Fratercula*. Einige Stunden später traten *Sula b. bassana* und Möven, und zwar *Larus fuscus britannicus*, an ihre Stelle. Noch später, nur wenige Kilometer vom Land zwischen den Inseln flogen kleine Scharen von *Somateria* an uns vorüber, während *Sula* und die Alciden hier ganz verschwunden waren. *Puffinus p. puffinus*, der auf den Färöern nistet, war wie auch der oben erwähnte *Puffinus gravis* schon weggezogen.

Ornithologische Briefe aus Kreta.

Von Dr. **Guido Schiebel.**

V. Vom 23. Mai bis 23. Juni.

Am 23. Mai reiste ich endlich nach Candia ab. Am Nordende der Halbinsel Akrotirii 4 *Puffinus kuhli* und einige Silbermöven. Wir kamen um $^1/_2$ 6 früh in Candia[1]) an. Ich will mich in meinem Bericht über die ornith. Erlebnisse in Ostkreta möglichst kurz fassen. Die Zugzeit war vorüber, es galt hauptsächlich die Verbreitung einiger Arten festzustellen und in diesem Punkte machte ich einige nicht uninteressante Feststellungen. Vor allem gelang es mir, die Stummellerche östlich von Candia auf einer steinigen ebenen Landschaft, etwa 1 Stunde im Durchmesser, als sehr häufigen Brutvogel festzustellen. Sie ist also sehr lokal verbreitet. Haubenlerchen sind ebenfalls ungemein häufig und zwar überall. Von *Streptopelia* nur 1 Paar südlich von Candia (24. V.). Die Landschaft hat hier einen mehr grauen Anstrich (grauer Tonboden), stellenweise ist wohl auch rötlichbraune Erde. Nebelkrähen waren nicht selten, besonders bei Knossos, Spiliotissa, Kalessa und am Halmyros. Ich erlegte wieder mehrere, doch sind sie nicht mehr rein, sondern bekommen die gelbbräunliche Sommertünche, da sie schon abgerieben sind. Die Kolkraben sind wie überall nicht selten, besonders östlich um Candia, wo Schuttablageplätze sind. Dort bot sich mir am 30. Mai ein prächtiges Schauspiel: nachdem ich beim Meer 1 Silbermöve erlegt hatte, sah ich südwärts hoch in der Luft einige

---

[1]) Die Stadt wird von den Griechen eigentlich Iráklion (Herakleion) genannt.

Gänsegeier, dann immer mehr und in etwa einer Viertelstunde waren deren 35 teils streifend teils in langer Reihe an einer Grabenerhöhung hockend, während ein unausstehlicher Gestank zu mir herdrang. Ich sah ein grofses abweichend aussehendes Stück darunter, das vermutlich *Aegypius monachus* war. Als ich ca. 200 Schritt nahekam, erhoben sich die Geier einer nach dem andern wie schwerfällige Aeroplane, die letzten erst in Kugelschufsnähe. Da fand ich nun auch endlich den Kadaver: ein Maultier, das noch unverletzt war. Weifse Steinschmätzer gab es in Menge, leider schon abgerieben. Bei Knossos (Ausgrabungsfeld; Palast des Königs Minos) sind Cettisänger und Nachtigallen sehr häufig. Dort auch 1 singender Kappenammer (*Emberiza melanocephala*) am 28. Mai. Ich sah ihn sonst nur noch bei Kalessa am 7. Juni (2 ♂♂). Merkwürdig war mir das Antreffen eines Rallenreihers (*Ardeola ralloides*) am 5. Juni östlich von Candia am Meer.

Bei Kalessa gab es auch Baumlerchen und graue Fliegenschnäpper, Rotkopfwürger am 7. VI., viele weifse Steinschmätzer. Selbstverständlich viele Sperlinge, Finken, Grünlinge, Stieglitze, viele Kohlmeisen, Blaumeisen seltener. Bei Kalessa viele Rauchschwalben, jedoch keine Mehlschwalben. Bei Spiliotissa, etwa 15 km Luftlinie südlich von Candia, traf ich *Sylvia rueppelli* am Brutplatz an. Dort auch Rotkopfwürger, Kolkraben, Turmfalken, an einem Gebirgsbach zahlreiche Nachtigallen.

Eine Abwechslung bot eine Motorbootfahrt nach der Insel Dhia am 31. Mai (bis 3. Juni) gemeinsam mit den Herren P. Spatz und E. Zehfuss. Das Uebernachten in der Höhle, die primitive Lebensweise — wir lebten hauptsächlich von Wildkaninchen, die wir dort schossen — die nächtlichen Rattenbesuche waren wenig erfreulich (Wassermangel!), doch entschädigte uns das Vorkommen von *Falco eleonorae*, den wir hier zuerst in gröfserer Zahl sahen. Kolkraben mit flüggen Jungen, einige weifse Steinschmätzer, Blaudrosseln, einige *Motacilla alba* mit flüggen Jungen, ein Paar Habichts-Adler, Turmfalken und Silbermöven, vereinzelte *Saxicola rubicola*, einige Steintauben und 1 *Otus* waren alles, was an befiederten Gästen hier hauste, bei der Hinfahrt wird an der Küste von Dhia auch ein ziemlich grofser Kormoran beobachtet. Bei der äufserst stürmischen Rückfahrt (die Wellen schlugen über das Motorboot) flogen beiderlei Puffine, besonders *yelkouan*, durch die Wogen. Am 2. Juni regnete es.

Ein Ausflug nach der an der Südküste gelegenen Messara-Ebene mit dem Hiëropotamos (angeblich dem Lethefluſs der Alten) zeigte wieder ein anderes Bild: graue lehmige Erde, mehr steppenartig, aber bei den Siedelungen viel Olivenpflanzungen. Zuerst wurde ein Abstecher nach Robia gemacht, von wo man einen prächtigen Blick auf den noch teilweise beschneiten Ida-Bergstock geniefst. Ich sammelte bei Robia 1 Rotkopfwürger ♂ und mehrere Sperlinge, darunter ein *domesticus*-Fremdkleid, ebenso

2 Fremdkleider am 9. Juni bei Dywaki nahe der Mündung im Westen. Dort waren *Apus melba* sehr häufig, die wohl vom nahe gelegenen Ida herabgekommen sein dürften. Ich schofs 1 ♂ und 1 ♀, die unzählige Ameisen im Rachen hatten. Am 10. Juni 11 Uhr vorm. überzog sich der Ida mit einer Nebelhaube und verhüllte so den imposant majestätischen Berg. Da ich wegen der unzähligen Pulices irritantes (Einquartierung im Schulzimmer auf Holz! Ich „erlegte" bis Mitternacht ca. 50 Pulices!) nicht eine Minute geschlafen hatte, war ich todmüde. Um 2 Uhr nachmittags reiste ich mit dem Automobil nach Candia. Fast $^3/_4$ Stunden fährt man durch eine Landschaft mit blühendem Oleander, darin Nachtigallenschlag: ein märchenhaftes Bild. Dafs man unter diesen Umständen am Lethe an nichts anderes denkt, ist mir ganz klar.

Hinter Hg. Deka 1 *Lanius senator*, einige Gartenammern, 1 Grauammer. Bei Ergeniki flogen zu meiner nicht geringen Ueberraschung ganz nahe zuerst 11, dann noch 3 Dohlen (*Coloeus monedula*) vorüber. Der Hals sah sehr hell aus, es handelt sich wohl um *soemmeringii* In einer Steinbrücke, über die wir fuhren, hat ein Turmfalk sein Nest. Das ♀ fliegt gerade in die Oeffnung, als das Automobil zur Brücke kommt! Am 10. Juni nachts erquickte ein kräftiger Regen die Erde. In so später Jahreszeit ist dies hier unten im ferner Süden eine seltene Ausnahme, in der Regel soll es von Ende Mai bis September nicht regnen.

Am 18. Juni durchstreifte ich wieder das Gelände östlich von Candia, kam bis zum Karterosflufs und darüber hinaus. Stummellerchen hatten flügge Junge, ebenso die Haubenlerchen. 1 Brachpieper (so tief unten selten!), 1 *Tringa* (*ochropus*?), Silbermöven, 1 *Apus melba*. Auf einer nahen Klippeninsel ca. 50 *Apus apus*. Weifse Steinschmätzer mit Jungen, ebenso *Motacilla alba*, die Alten so abgerieben, dafs ich nicht schiefsen wollte.

Am 23. Juni konnte ich endlich das Gelände am Halmyrosflufs kennen lernen. 1 Brachpieper, Stummellerchen, Silbermöven zahlreich, viele Nebelkrähen, sowohl beim Meer, in der Flufslandschaft und in den Olivengärten der weiteren Umgebung. Cettisänger mit flüggen Jungen. Grauammern singen und füttern flügge Junge. Einige Eleonorenfalken, 2 Turmfalken, 5 *Tringa* (wohl *ochropus*), 1—2 *Acrocephalus* singen (?), viele weifse Steinschmätzer (*hispanica*). *Gallinula chloropus* mit 6 Jungen auf dem Wasser bei der Mühle. Am Flufs 1 *Ardea cinerea*. Im Flufs sind Fische von 1—2 cm Länge. Zahllose kaspische Schildkröten [die übrigens auch bei Canea, am Karteros und in Westkreta häufig sind], vielfach sind deren beschädigte Eier und Panzer überall anzutreffen, soweit die (jetzt trockene) Sumpflandschaft reicht. Die gröfste Ueberraschung war 1 *Anas angustirostris* mit Dunenjungen. Auf dem Heimweg sah ich noch mehrere Dorngrasmücken, die ebenso schon Junge hatten wie das Sammtköpfchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Schiebel Guido

Artikel/Article: Ornithologische Briefe aus Kreta 142-144